

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 10 (1934-1935)

Heft: 15

Rubrik: Wir diskutieren = Nous discutons

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

de correcteur, alors qu'il est déjà difficile, même en se servant des repères, sommet du guidon et bord supérieur du cran de mire, d'obtenir une prise de la ligne de mire, toujours la même.

La forme la plus souvent ovale du groupement plus haut que large, le prouve.

Avec l'appareil de pointage en U du fusil modèle 1886, la visée doit faire apparaître le sommet du guidon à la hauteur du bord supérieur du cran de mire avec une égale quantité de jour entre le guidon et le cran.

On peut agir autrement, mais ce n'est pas à recommander.

Il ne faut pas perdre de vue que toute erreur sur la prise de la ligne de mire se traduit à 200 mètres par un écart de 3 centimètres par $\frac{1}{10}$ de millimètre d'erreur et qu'il est bien facile de commettre une erreur même en se servant des repères.

Avec la visée, le départ du coup constitue la partie vitale de l'instruction d'où dépendent les résultats escomptés.

Le fusil modèle 1886 avec son ressort de détente en V, n'a pas un départ agréable.

Le réglage de la détente est indispensable.

Supposons-le existant.

Avec sa double bossette et son poids de 2 kilogrammes, la détente peut être dégagée rapidement, simple mouvement de manœuvre, de manière que le départ du coup soit à la disposition du tireur dès que la visée est obtenue.

Bien des tireurs, malgré le poids de la détente qui permet de la dégager dès la mise en joue, attendent d'avoir assuré la visée avant de faire agir le doigt prudemment pour amener la deuxième bossette en contact avec le dessous de la boîte de culasse. La logique veut que la détente soit dégagée dès la mise en joue pour ne pas amener la fatigue.

Pour faire rendre à l'arme ce qu'on est en droit d'en attendre, il faut un parfait accord entre l'œil qui vise, le doigt qui agit sur la détente, et la volonté qui les réunit, de manière à obtenir un départ correct sur le point choisi comme devant permettre le meilleur résultat.

Cet accord n'est pas facile à réaliser.

Ne l'obtiennent que ceux qui sont réellement doués.

Il convient de dire quelques mots de la correction de pointage indispensable pour centrer le groupement et obtenir le résultat le plus élevé.

L'usage du « Spat » et l'emploi d'un disque-palette à trou de dimension appropriée à la distance (0,16 pour la cible de 0,80) sont nécessaires. Chaque impact reporté sur le spat d'après les indications de la palette, permet de se rendre compte par la répartition des empreintes, s'il n'y a pas lieu à correction de manière à rapprocher le plus possible le P. M. du centre de la cible où se trouve le zonage à grand rendement.

A 200 mètres, dans une cible de 0,80, à visuel de 0,40, avec un disque de 0,16, si le palettage est bien fait (ce qui devrait être la règle), la position des impacts au moyen d'une simple jumelle et même à l'œil nu, peut être déterminée d'une façon assez précise à moins de 2 centimètres près, la largeur d'une demi-zone.

Aux causes de dispersion dues à l'arme et au tireur viennent s'ajouter celles variables, qu'on ne saurait trop surveiller, provenant des circonstances atmosphériques, éclairage, pluie, vent, etc.

Nous nous contenterons de dire que l'expérience seule permet à chacun d'en déterminer pratiquement les effets et d'en tenir compte dans la mesure du possible, pour ne pas diminuer le résultat escompté.

Ct. Angelini.

Nachrichten aus dem Schweiz. Unteroffiziersverband — Nouvelles de l'Association suisse des Sous-officiers



Veteranenvereinigung

Wir Luzerner begrüßen prinzipiell die Gründung einer Veteranenvereinigung im SUOV, und zwar schon aus der Ueberlegung heraus, daß wir heute nicht genug tun können, alle vaterländisch Gesinnten, ob jung oder alt, an der Erhaltung und dem Ausbau der Landesverteidigung und damit auch der Ertüchtigung des Unteroffiziers zu interessieren. Ein engerer Zusammenschluß unserer ältern Kameraden scheint uns in der heutigen Zeit eine absolute Notwendigkeit zu sein. Andererseits sind es die ergrauten Kämpen, die den Jungen, die ja heute keineswegs leicht heranzubringen sind, leuchtendes Vorbild sein können.

Als Organisator der nächsten schweiz. Unteroffizierstage begrüßen wir es ferner, diesen Veteranen die Beteiligung an den SUT in Zivilkleidung zu gestatten. Dieses Entgegenkommen würde bestimmt von der Mehrzahl der Veteranen freudig begrüßt. Gar vielen fehlt zwölf Jahre nach der Entlassung aus der Wehrpflicht die passende Uniform, andere besitzen sie überhaupt nicht mehr. Was jedoch blieb, ist die Gesinnung und Begeisterung für die schweizerischen Tagungen und Wettkämpfe. Die Beteiligung an den SUT seitens der Veteranen dürfte eine bedeutend größere werden. Andererseits möchten wir die ehrwürdigen Gestalten *uniformierter* Veteranen, wie wir sie in Zug, Solothurn und Genf gesehen, nicht vermissen. Eine *besondere* Auszeichnung der in Uniform an der Veteranenversammlung und dem Festzug teilnehmenden Kameraden Veteranen dürfte angezeigt sein.

Es ist wohl bei der Aufstellung des Statuts seiner Zeit genügend abzuklären, ob einzig und allein das 60. Altersjahr genüge, um in die Veteranenvereinigung aufgenommen zu werden. Nach unserer Ansicht sollte ähnlich den Bestimmungen im Schweiz. Schützenverein und Eidg. Turnverein nur aufgenommen werden, wer sich über die Zugehörigkeit zu einem Unteroffiziersverein während einer bestimmten Minimalzahl von Jahren ausweisen kann. Das ist vorab der Wunsch all jener Kameraden, die während drei oder vier Jahrzehnten aktiv in einem Unteroffiziersverein mitgearbeitet haben.

Wir empfehlen dem Zentralvorstand ferner die Prüfung der Frage, ob diesen Veteranen der ordentliche Beitrag an die Zentralkasse nicht erlassen werden könnte zugunsten eines bestimmten Kontrollbeitrages an die Veteranenvereinigung. Im Jahre 1934 hat unsere Sektion für 44 Mitglieder, die 60 und mehr Jahre alt sind, den Beitrag an die Zentralkasse entrichtet, obwohl wir von allen diesen Veteranen längst keinen Vereinsbeitrag mehr erheben. Das wird in andern alten Sektionen ähnlich der Fall sein. Wenn die Sektionen jedoch die Gewißheit haben, daß die für die Veteranen bezahlten Beiträge an die Zentralkasse auch für die Interessen der Veteranen verwendet werden, zahlen sie gerne.

Den Sektionen wäre seitens des Zentralvorstandes zu empfehlen, die Veteranen sektionsweise zu Vereinigungen zusammenzurufen, wobei innerhalb der Sektionen schon als Veteran gelten könnte, wer aus der Wehrpflicht entlassen ist. Man hört häufig sagen: Jetzt bin ich aus der Wehrpflicht entlassen und interessiere mich wenig mehr um militärische Dinge. Ein engerer Zusammenschluß der aus der Wehrpflicht entlassenen Unteroffiziere scheint uns ebenfalls notwendig zu sein. Veteran im SUOV zu werden, wäre dann wohl das höchste Ziel dieser « Veteranen ». Den Kantonalverbänden wäre ferner zu empfehlen, ihrerseits für die kantonalen Unteroffizierstage als Veteran zu anerkennen, wer aus der Wehrpflicht entlassen ist. So würden wir unsere ältern Unteroffiziere stufenweise auf

Schweiz. Milchkommission - Jäggi & Wüthrich

Morgen eine Käsespeise!

das ist nicht nur eine gute Idee -
das ist eine nationale TAT

die Veteranenschaft im SUOV vorbereiten und sie dafür interessieren.

Luzern.

*

Cuoni, Adj.-Uof.

Sicher entspringt es einem dringenden Bedürfnis, eine Veteranenvereinigung zu schaffen und ich möchte die Altersgrenze, die zu der Zugehörigkeit berechtigt, noch herabsetzen! Ein 1879er-Kamerad erklärte an der Generalversammlung, daß er gerne die SUT besuchen würde, aber die Uniform ziehe er keinesfalls mehr an und damit ist ihm auch die Möglichkeit genommen, daran teilzunehmen! Und so wie diesem ergeht es gewiß noch vielen ältern Mitgliedern des SUOV! Ich freue mich auf den Tag, da eine Veteranenvereinigung im SUOV zur Tatsache wird!

Rapperswil.

J. H., Feldw.



Unteroffiziersverein des Bezirks Affoltern (Zch.)

In seiner Generalversammlung vom 9. März d. J. wurde der Vorstand wie folgt bestellt: Präsident: Greber Paul, Korp. Tg.-Kp. 5, Mettmenstetten; Vizepräsident: Schoch Emil, Wachtm., Obfelden; Aktuar: Glättli Oskar, Wachtm., Hedingen; Kassier: Schneebeli Thomas, Korp., Affoltern a. A. Technischer Ausschuß: Herr Hptm. Friedli Fr., Hedingen; Meier Albert, Korp., Mettmenstetten; Hegetschweiler E., Wachtm., Ottenbach.

Unteroffiziersverein Baselland

Letzten Sonntag fanden sich die Mitglieder des UOV Baselland zur ordentlichen Generalversammlung, die im «Eidgenossen» in Sissach stattfand, zusammen. Nach kurzer Begrüßung durch den Präsidenten konnte zur Abwicklung der großen Traktandenliste geschritten werden. Nach der Genehmigung des Protokolls verlas der Präsident den Jahresbericht pro 1934, in welchem alle Begebenheiten des abgelaufenen Jahres festgehalten sind; derselbe wurde dem Verfasser bestens verdankt. Die vom Kassier verlesene Jahresrechnung, die mit einem Ueberschuß abschließt, wurde ebenfalls genehmigt; der Ueberschuß soll als Rückstellung für die im Jahre 1937 in Luzern stattfindenden Eidg. Unteroffizierstage Verwendung finden, um den Teilnehmern einen Beitrag an die Kosten verabfolgen zu können. Der Jahresbeitrag pro 1935 wurde auf Franken 6.— belassen, trotzdem der Vorstand eine Reduktion auf Fr. 5.— in Vorschlag brachte. Mit dem sechsten Franken soll arbeitslosen Mitgliedern die Teilnahme an den Übungen ermöglicht werden, durch Bezahlung der Bahnspesen und event. der Verpflegung. Für den Sommer wurde folgendes Arbeitsprogramm beschlossen: 5. Mai, ganztägige Feldübung, 30. Juni, eidg. Wettkämpfe, 27./28. Juli, Nachtübung; 18. Mai, 15. und 22. Juni, Vorübungen zu den Wettkämpfen. Um den Besuch der Vereinsübungen belohnen zu können, wurde ein Reglement betr. Abgabe von Auszeichnungen im Verein beschlossen. Wer im Laufe eines Jahres alle Hauptübungen und Sitzungen, sowie 50 % aller Vorübungen besucht, soll durch Abgabe eines Zinnbeckers belohnt werden. Die Wahlen waren bald erledigt, da nur ein Rücktritt vorlag. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder, Präsident Adj.-Uof. Scholer Max, Böckten, Vizepräsident Häfliger Jos., Oberwil, Aktuar Buser Albert, Wachtm., Zunzgen, Kassier Fourier Horber Otto, Liestal, Disziplinhefs, Oberlt. Häfelfinger Ernst, Sissach, und Wachtm. Mohler Willy, Gelterkinden, wurden bestätigt und für den zurücktretenden Fourier Gysin Max, Liestal, neu Korp. Schöllkopf Max in Basel gewählt. Im weiteren wurde noch ein Reglement genehmigt, das die Gründung einer Reisekasse bezweckt, in welche jederzeit kleine und große Einzahlungen geleistet werden können, die den Mitgliedern hauptsächlich den Besuch der Eidg. UO-Tage ermöglichen sollen. Anschließend konnten noch 8 Mokkalöffeli an Mitglieder verteilt werden, die für je 6 Anerkennungskarten, die an den eidg. Wettkämpfen oder UO-Tagen erworben werden müssen, vom eidg. Verbandsverfolgt werden.

Nachdem noch ein Lied verklungen war, konnte der Präsident die flott verlaufene Versammlung schließen, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, die beschlossenen Übungen werden durch lückenlosen Besuch mit vollem Erfolg durchgeführt werden können und so die notwendige außerdienstliche Tätigkeit der UO fördern.

Unteroffiziersverein Gofau (St. G.)

Am 2. März tagte in seinem Vereinslokale zum «Schiff» unter der gewandten Leitung von Fourier *Leo FÜRER* der Unteroffiziersverein Gofau zu seiner 27. Generalversammlung. In seinem Eröffnungsworte gedachte der Vorsitzende des leider so früh verstorbenen Uebungsleiters, Herrn Major Dr. J. FÜRER, der in den Jahren 1925 bis 1933 unsere Marsch- und Felddienstübungen leitete. Er ehrte in ihm einen aufrichtigen Eidgenossen, den feurigen Patrioten und goldlautern Kameraden. Der UOV Gofau wird Herrn Major FÜRER, als einem seiner treuesten Mitglieder, ein bleibendes Andenken bewahren. In seinem flotten und ausführlichen Jahresbericht berührte der Präsident erst die im Herbst beschlossene und am 31. Dezember in Kraft getretene Auflösung der Schießsektion und widmete dann der geleisteten Jahresarbeit einen besondern Abschnitt seines Berichtes. Es sind zu verzeichnen: die Durchführung einer größeren Felddienstübung, die Erfüllung des obligatorischen und fakultativen Bundesprogramms (Schießsektion), ein Kartensekurs, der Gewehr- und Pistolenwettkampf des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, eine Exkursion zu den Jagdfliegern im Breitfeld mit Erklärungen und Demonstrationen, ein Filmvortrag «Die Armee als Schutz unserer Heimat». Erstmals seit Bestehen hat sich der UOV auch als Veranstalter von öffentlichen Kursen betätigt durch Organisation und Durchführung eines Schwimmkurses und eines Trockenskikurses. Allen Kursleitern und Referenten wird der wohlverdiente Dank ausgesprochen.

Feldw. *Alois LÖPFE* referierte als Berichterstatter der Rechnungskommission über die stattgehabte Amts- und Rechnungsprüfung. Die Rechnung schließt, dank einiger verdankenswerter Zuwendungen und dem günstigen finanziellen Ergebnis der öffentlichen Kurse mit einer Vermögensvermehrung von Franken 138.35 ab. Weniger gut sieht es im Budget 1935 aus, da dasselbe mit einem Defizit von Fr. 80.— abschließt. Wir wollen indessen hoffen, daß es möglich sein wird, die Sache nach der bessern Seite hin zu verschieben. Die Rechnungen des vergangenen Vereinsjahres und das Budget für das neue Jahr wurden auf Antrag der Rechnungskommission genehmigt und die Kassiere entlastet. Ebenso wurde der Kommission der Dank des Vereins erstattet.

Eine nicht gerade amüsante Angelegenheit sind *Statutenrevisionen*. Dieselbe konnte aber dennoch in weniger als einer halben Stunde erledigt werden. Die Revisionskommission hatte ganze Arbeit geleistet. Der vorliegende, mit Sachkenntnis sehr sorgfältig ausgearbeitete Statutenentwurf mit insgesamt 27 Artikeln wurde ohne jede Diskussion artikelweise gutgeheißen, und die Schlußabstimmung genehmigte ihn einstimmig. Es ist damit dem UOV Gofau eine neue Verfassung geschaffen worden, die für absehbare Zeit in allen Teilen dienen dürfte. Für das begonnene Vereinsjahr, das nun laut den neuen Statuten mit dem Kalenderjahr identisch ist, sind folgende Arbeiten vorgesehen und beschlossen worden:

a) ein *Krokier-* und *Meldekurs*; für Unteroffiziere des Auszuges und der Landwehr obligatorisch; b) zwei Felddienstübungen, wovon eine im Frühjahr und eine im Herbst stattfindet (ebenfalls obligatorisch); c) Teilnahme am kantonalen Unteroffizierstag in Rorschach, samt den nötigen Vorübungen; d) Absolvierung der vom Schweizerischen Unteroffiziersverband organisierten Wettkämpfe.

Mit einem warmen Aufruf für unsere Armee, unsere Heimat und unser Vaterland schloß der Präsident die schöne Versammlung.

R.

Unteroffiziersverein Neuenstadt und Umgebung

Sonntag den 3. März fand im Hotel «Mon Souhait» in Prêles die 1. Generalversammlung des UOV Neuveville statt. Punkt 3 Uhr konnte der Vereinspräsident, Feldw. *Andrey Paul*, die Versammlung eröffnen und ließ die erschienenen Mitglieder, vor allem die gute Vertretung unserer Kameraden von den vier Bergdörfern Diesse, Prêles, Lamboing und Nods, herzlich willkommen.

Der gut abgefaßte Jahresbericht des Präsidenten wurde von den Versammelten mit großem Beifall aufgenommen. Schon in diesem ersten Vereinsjahr hat der UOV Neuveville den Beweis erbracht, daß er gewillt ist, auf dem Boden der vaterländischen Staatstauffassung zu arbeiten mit der Devise: Für Armee und Heimat!

Der Vereinskassier erstattete Bericht über das Kassawesen. Dem Bericht der Revisoren ist zu entnehmen, daß die Vereinsbuchhaltung und -kassa musterhaft geführt wurde.

Oblt. *Reber*, technischer Leiter des Vereins, führte noch einmal alle im verflorbenen Jahr durchgeführten Übungen den